

Geheimnisvolle Liebe Teil 22

von BlackRose009

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz32/quiz/1379189519/Geheimnisvolle-Liebe-Teil-22>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kapitel 1

Er legt mir hektisch seine Jacke um und fährt schneller. ?WARUM VERDAMMT WAR NIEMAND ZUHAUSE!?! ?Ze-Zello. . . mh. ? ?Zildis, bitte rede nicht. Streng dich nicht an. Versuch wach zu bleiben. Wir sind gleich im Krankenhaus. Halte durch, halte durch!?! schreit er wütend im Auto. Oh man, mir geht es so schlecht. Ich versuche meine Tränen zu unterdrücken. Ich glaube ich sterbe. Oh. . . . ich kann nicht mehr. Ich sehe alles verschwommen. . . mhh, nein. . . . ?ZILDIS! HEEY! HEE. . . !?

UND SCHWARZ.

----Eine weite Reise----

/Zellos Sicht/

?Schneller, schneller. SIE STIRBT!?! schreie ich panisch im Krankenhaus, während ich zusammen mit den Ärzten die Liege schiebe, worauf Zildis Ohnmächtig und schwerverletzt liegt. ?Sie ist Ohnmächtig. Sie verliert zu viel Blut,? erkennt eine braunhaarige Krankenschwester. ?Wir werden sie Not operieren müssen. ? ?Sie hat eine Kugel im Arm und eine im Bein, Doktor. ? ?Macht sofort alles fertig!?! fordert einer der Ärzte entschlossen auf. Daraufhin laufen zwei der Krankenschwestern in einen Raum. Wir kommen am OP-Saal an. ?Sie müssen draußen warten!?! spricht die Krankenschwester laut. ?Ich komme. . . ?
?Wir vergeuden wertvolle Zeit. Sie bleiben hier!?! schimpft die Krankenschwester und eilt mit ins OP-Saal. Ich währenddessen bleibe alleine im Gang zurück. Ich schaue runter auf meine Hände. Zildis Blut klebt an meinen Händen. Ein komisches Gefühl der Leere kommt in mir hoch. In was für eine Lage habe ich sie nur gebracht? Was hat man ihr nur angetan nur wegen mir! Wenn sie jetzt sterben sollte, dann könnte ich mir das nie verzeihen. Es würde wie ein Fluch an mir kleben. Wie ein Fluch! Während ich in Gedanken versunken bin bemerke ich gar nicht, dass ich von den Leuten um mich herum angeschaut werde. Ich muss hier weg von den ganzen Menschen. Ich suche ein ruhigen Platz auf. . .

/Enix Sicht/

?Oh, Mine wir haben schöne Sachen gefunden,? seufze ich kaputt und zugleich freudig. ?Ja, das hat Spaß gemacht!?! ?Wenn ich zurück in der Villa bin werde ich mir ein schönes Bad einlassen. Oh ja, das werde ich tun. Ich bin so kaputt!?! berichte ich voller Vorfreude. ?Ich lege mich gleich schlafen!?! gibt Mine wieder.
Wir sind gleich da, doch plötzlich packt mich Mine am Arm.
?Was ist los?? frage ich neugierig. Sie hingegen zerrt mich nur in ein Gebüsch.
?Was machst du denn. Bist du bescheuert!?! ?Enix, was zum Teufel ist da los!?! spricht sie mit

schockierter Stimme. Ich schaue ungeahnt nach vorne. Was ich dort vorne sehe löst Panik und Besorgnis in mir aus. ?Ach du Scheiße. Wieso sind da Polizisten, so viele Polizisten! Verdammst, was ist hier passiert!? flüstere ich. ?Ich weiß es nicht die Villa ist gestürmt worden, doch ich sehe niemanden von uns dort. . . ? gibt Mine leise wieder.

?Ja, aber Taro und Van waren nicht zuhause. Zello auch nicht. Akira, Kazuko sind im Urlaub. Zurück bleibt Caisy, Yuudai und Zildis,? denke ich laut nach. ?Aber von Yuudai und Caisy ist auch nicht die Spur zu sehen!? fügt Mine hinzu. ?ZILDIS!? schreie ich laut und will aufstehen, doch Mine zerrt mich grob zurück in den Busch und schimpft: ?Sag mal, bist du bescheuert!? ?Zildis ist in Gefahr!? rede ich energisch. ?Siehst du Zildis? Nein, also ist auch nicht hier. Wir müssen jetzt Ruhe bewahren. Gib mir dein Handy!? ohne zu zögern gebe ich ihr mein Handy. Mine ruft jemanden an. . .

Kapitel 2

/Zellos Sicht/

Ich sitze alleine auf einer Treppe im Krankenhaus mit meinem Handy in der Hand, denn ich muss den Mitgliedern mitteilen, dass sie auf garkeinen Fall in die Villa gehen sollen. Das ist jetzt das Letzte was noch fehlen würde, bei der ganzen Scheiße hier. Plötzlich klingelt mein Handy in der Hand. ?Hallo?? ?Zello, hier ist es voller Polizisten und so viel Tumult. Was ist passiert, was soll ich machen?? höre ich Mines Stimme aufgebracht.

?Mine ruf du erst mal sofort Van und Taro an, denn niemand wirklich niemand wird wieder in die Villa zurückkehren. Habt ihr verstanden. Das habt ihr alles dieser ***** Caisy und den ***** Yuudai zu verdanken. Zildis schwebt in Lebensgefahr, weil wirklich niemand von euch in der Villa war. Ich werde euch später alles genauer erklären, doch du ruf sofort alle Mitglieder an und berichte davon was passiert ist. Hör zu, niemand von euch wird zur Villa gehen und noch in der Nähe der Villa sein. Ihr werdet alle zusammen verschwinden, ganz weit. Werdet Staub. Niemand soll euch finden, noch Verdacht schöpfen. Ihr werdet erst mal von Hotel zu Hotel leben und niemals an einem Ort länger bleiben, sondern immer unterwegs. Sag das alle Mitgliedern!?! erkläre ich ihr genau.

?Oh, meine Güte. Okay, ich werde jetzt alle anrufen, mache dir keine Sorgen. Zello, was ist mit Zildis. Was wird aus euch werden?? fragt sie nervös.

?Kümmere dich nicht um uns. Wenn du jeden Bescheid gesagt hast, dann ruf mich an, damit ich Bescheid weiß. Und haltet eure Handys bei euch!?

?Okay, Zello!?! daraufhin lege ich einfach auf.

Ich lehne mein Kopf an die Wand und seufze bedrückt. Verdammt, ich kann nicht glauben was passiert ist. Plötzlich kommt eine Krankenschwester aus dem Op-Saal. Sie kommt direkt zu mir an die Treppe und gibt mir Zildis Kette und einen kleinen Zettel.

?Hier das sind Ihre Sachen. Wir geben es Ihnen, denn das stört uns während der OP. ?

Ich stehe auf und frage panisch: ?Wie geht es Ihr?? ?Wir können noch nicht nähere Informationen geben, doch die OP wird so um die 3 Stunden dauern. ? mit diesen Worten geht sie auch wider eilig Richtung Op-Saal. Toll, wirklich hilfreiche Information. Wenn ihr etwas passiert. . . oh nein. . . ich will mir es nicht ausmalen. Ich runter auf die Kette von Zildis.

Ich muss nur müde grinsen, denn es ist die Kette, die ich ihr geschenkt habe. Mhh. . . was ist das. Ein Zettel? Ohne zu zögern öffne ich es und fange an zu lesen.

Mein lieber Zello,

Na hast du mich schon vergessen. Zello du hast mich die ganze Zeit nur ausgenutzt und behandelt wie Dreck, doch diese Zeiten sind vorbei. Jetzt habe ich die Zügel in der Hand. Ja, Zello.

du wirst nichts dagegen machen können. Elena wird ihre Schuldige finden, denn ich habe alles der Polizei gestanden. Du wirst nicht nur deinen Kristall verlieren sondern auch sie. Ich hoffe du denkst an mich wenn du alleine bist.
Kuss deine Caisy!

Du kleine hinterhältige Ratte, du mieses Miststück, du kleine Sch*****. Du kleine Verräterin hast das auch noch mit deinem Erbsengehirn geplant. Du wolltest also, dass sie hinter Gittern kommt und verreckt, während ich alleine bin haa? Und du wolltest auch noch meine Kristalle nehmen was. Ja, du kleine wertlose Sch***** ich denke an dich, denn was ich mit so einer Schlange wie dir machen werde, da kann dich auch dein Yuudai nicht schützen.

Dieser kleine ***** hat mit ihr zusammen die Falle überhaupt aufgestellt. Die kleine wahr wohl voller Neid und Hass gegen mich und besonders gegen Zildis. Stück Dreck hat wohl gemerkt was für eine große Rolle Zildis für mich spielt, doch sie wird schon noch sehen

Kapitel 3

Was sie davon hat. Kaum zu fassen in welche Lage die mich gebracht haben. Tja, Schlangen beißen! Das Gift verbreitet sich zwar langsam, doch umso stärker. Ich werde eure Kobraköpfe schon noch zerquetschen. . . es dauert nicht mehr lange.

Ich zerreiße das Zettel. Ich bin voller Hass, Unzufriedenheit und Zweifel. Was mache ich nur wenn . . . mh. . . denk nicht dran, Zello. Plötzlich werde ich von der Seite angesprochen.

?Sie sind verletzt. Soll ich sie verarzten?? fragt mich eine blondhaarige Krankenschwester.

?Nein, mir geht es gut. . . ? antworte ich kurz. Sie nickt nur und geht die Treppen weiter hinunter. Ich soll verletzt sein. . . das ist nicht mal mein Blut das an meinen Händen klebt.

Ich stehe auf um eine Toilette aufzusuchen, denn ich will mir die Hände waschen.

Dort angekommen drehe ich den Wasserhahn auf und wasche langsam meine Hände.

Ihr Blut fließt ins Becken. Sie wird es schon packen. Plötzlich kommt mir Shenzos Satz in mein Sinn was er ihr damals gesagt hat ?Du wirst schon sehen wo dich dein Weg hinführt? sagte er damals zu ihr. So ein Idiot, bei mir ist sie bestens aufgehoben.

Egal ich schlage mir den Satz aus dem Kopf und wasche erst mal mein Gesicht.

Ich gehe her raus und schaue auf die Wanduhr des Krankenhauses. 2. 30Uhr Nachts. Die Schwester sagte, dass die OP 3 Stunden dauern würde. 5. 30 wird sie wohl fertig sein wenn alles gut geht. Ich setze mich auf ein Stuhl im breiten Flur des Krankenhauses. Von hier aus kann ich den OP-Saal sehen. Was da wohl im Moment passiert?

Auf einmal höre ich mein Handy klingeln, sodass ich sofort mein Handy abnehme.

?Zello, hier ist Mine. Ich habe allen Bescheid gesagt. Taro und Van bleiben zusammen. Sie gehen nach Suin und ich bleibe mit Enix zusammen. Wir sind im Moment auf den Weg nach Toras. Wir werden in zweier Gruppen zusammen bleiben, denn wir wollen nicht in Verdacht geraten. Kazuko und Akira habe ich auch schon angerufen. Die Beiden werden erst mal dort bleiben wo sie sind. ? erklärt sie mir deutlich.

?Sehr gut, sehr gut. Mine habt ihr genug Geld bei euch??

?Ja, alle haben noch einiges über. Das wird uns schon noch reichen. Wir müssen nur sparsamer sein. ?

?Mine, verfolgt in nächster Zeit die Medien, denn ich bin mir sicher, dass dort irgendetwas über uns berichtet wird oder über unsere Villa. Wir müssen jetzt alle auf der Hut sein!?

?Zello, ich weiß. Ich habe das auch schon den anderen gesagt. Wie geht es Zildis, Zello. Wir machen uns große Sorgen. Gibt es schon etwas neues von ihr?? fragt sie hektisch.

?Nein, es gibt nichts neues. Ihre OP dauert erst mal 3 Stunden. ? antworte ich nachdenklich.

?Zello, aber bleibt nicht zu lange dort. Meinst du sie wird es schaffen?? fragt sie diesmal bedrückt.

?Sie wird. So was bisschen kann ihr nichts anhaben. Ich habe sie nicht umsonst zu uns gebracht, Mine.

? ?Sie schafft das!?! meint sie jetzt auch erneut.

?Mine ich werde dich erneut anrufen, wenn es ihr besser geht. Danach werde ich dir alles noch erklären, aber im Moment haltet ihr eure Augen offen, seid wachsam und passt auf, dass ihr nicht in Verdacht geratet. Wenn dich nur ein Hauch von Zweifel packt dann rufst du mich sofort an. Hast du mich verstanden, Mine??

?Ja, habe ich. Wir werden einfach zu Staub werden!?

?Genau werdet zu Staub!?! mit diesen Sätzen lege ich auf.

Das ist es was ich an Mine mag. Sie behält in den heißesten Situation immer einen kühlen Kopf und weiß sofort was sie machen muss. Schlaue Frau. Bei wem ich mir nur Sorgen mache ist Van. Er weiß öfter nicht wie er handeln muss in manchen Situationen, jedoch ist er gut wenn es um Fallen geht. Er kann Gegner sehr gekonnt in eine gefährliche Falle locken. Taro hingegen ist wachsam wie ein Falke. Er hat ein Gespür dafür die Absichten des Gegners zu erkennen und dem entsprechend zu handeln. Aus diesem Grund gleicht es auch wieder Vans Schwäche aus.

Bei Enix hingegen ist ihre Schwäche, dass sie sehr gerne viel von sich preisgibt. Sie schließt gerne Kontakte und redet gerne viel, doch sie hat sehr gute Zaubereien drauf und

Kapitel 4

Weiß bei wem sie welches einsetzen muss, um zu erreichen was sie will. Außerdem ist Mine bei ihr und auf sie ist Verlass.

Kazuko und Akira da brauche ich mir keine Sorgen zu machen, denn die Beiden passen zusammen wie die Faust aufs Auge. Sie ergänzen sich verdammt gut.

Als letztes bleibe ich und Zildis. Wohin soll ich mit ihr gehen, wenn es ihr einigermaßen wieder gut geht. Ich weiß es echt nicht wie unsere kommende Zeit aussehen soll so ohne die Mitglieder und die Villa.

So gedankenversunken beobachte ich langweilig eine braunhaarige Frau die zusammen mit ihrem kleinen rothaarigen Jungen links gegenüber von mir auf den Stühlen sitzt. So wie es scheint ist es die Mutter von dem Kleinen. Die Mutter jedoch verliert verzweifelt, voller Besorgnis Tränen. Sie sitzt nach hinten gelehnt und verbirgt ihre Tränen vor ihrem Jungen, der eher nach vorne gebeugt sitzt. Er hat einen Luftballon in der Hand und schaut nur neutral durch die Gegend. Der Kleine muss 4 Jahre sein.

Es sind nur wenig Leute im Gang. Kein Wunder es ist schon 3Uhr Nachts.

Es vergehen um die 15 Minuten und ein Arzt kommt von einem Zimmer her raus. Es muss für mich sein. Sofort stehe ich auf und will ihn entgegen kommen, doch dann geht er zu der Mutter des Jungen. Das war wohl nichts. ?Warte du hier, mein Schatz. ? gibt die Mutter bedrückt wieder. Der Arzt und die Mutter gehen einige Schritte von dem Jungen weg.

?Was ist mit meinem Mann. Bitte geben sie mir eine gute Antwort, Doktor!? flüstert die Frau flehend. Auf einmal legt der Arzt seine Hand auf ihr Oberarm.

?Tut mir Leid, wir können nichts mehr für ihren Mann machen. ?

Nach diesen Sätzen bricht die Frau in Tränen aus. Sie hält ihre Hände vors Gesicht.

Nach einigen Minuten geht sie zurück zum Sohn und kniet sich vor ihm nieder.

?Mama, warum weinst du?? ?Papa ist im Himmel, mein Sohn. . . ? der Kleine fängt an zu schluchzen und schaut so traurig. ?Aber er hatte mir versprochen, dass wir morgen zusammen die Kerzen meiner Geburtstagstorte auspusten. Warum ist er weg. ? weint der Junge.

?Die Ärzte konnten nichts mehr tun, mein Sohn. Es tut mir leid. . . ? spricht die Mutter mit verzerrtem Gesicht. ?Mama, h-hat Papa uns verlassen, weil ich nicht artig war. Sag Papa, dass er wiederkommen soll. Ich werde auch ganz lieb sein. . . ? schluchzt der Junge mit trauriger Stimme. Jetzt fließt der Mutter noch mehr Tränen und sie streichelt ihren Sohn tröstend am Kopf.

?Nein, mein Kind. Du hast damit nichts zu tun. Die Mutter umarmt ihren Sohn und die Beiden machen sich auf den Weg nach draußen. Sie gehen geknickt an mir vorbei und ich muss den Kleinen irgendwie anblicken. Ich blicke leicht mitgenommen nach vorne und sehe, dass er sein Luftballon immer noch auf dem Stuhl liegen lassen hat. Ich nehme es mir und gehe ihnen hinterher.

?Entschuldigung. . . . ? rufe ich den Beiden hinterher. Sie drehen sich traurig um. Ich stelle mich vor

?Hier dein Luftballon den hättest du fast vergessen. ? ich muss ihn anlächeln.

Er gibt nur ein schluchzendes Danke wieder und sie drehen mir den Rücken zu.

Irgendwie tut mir der Kleine leid. Wieso das auch immer in meiner Gegenwart passieren muss. Ich seufze denn ich muss an die Worte meiner Mutter denken. Sie sagte mir mal, immer wenn du in der Nähe bist passieren schlechte Dinge. So ein Unsinn. Ah, Mutter. . .

Ich setze mich hin und lehne mein Kopf ausgelaugt gegen die Wand. Langsam merke ich, dass meine Augen schwerer werden. . .

Kapitel 5

Ich werde langsam wach von Lärm. Müde öffne ich meine Augen und realisiere, dass ich ein genickt bin. Toll, mein Nacken tut weh. Wie viel Uhr ist es denn. Wie lange habe ich geschlafen. Ein Blick auf die Wanduhr verrät es mir. Was schon 5. 15 Uhr. Zildis OP muss gleich fertig sein. Ich hoffe sie hat es geschafft und ihr geht es gut. Ich stehe auf und plötzlich öffnet sich die Tür des OP-Saals. Ich sehe wie 3 Ärzte Zildis auf einer Liege her raus fahren. ?Und was ist mit ihr?? frage ich hektisch. ?Ihr geht es ganz gut. Die OP war erfolgreich. Wir konnten alle Kugeln entfernen und die Wunden heilen. Sie muss aber noch mindestens 2 Tage hier bleiben. Sie wird so in einer halben Stunde denke ich mal wach werden dann können sie rein, doch seien sie vorsichtig. ? ?Okay, okay!?

Ich bleibe im Gang stehen, während sie Zildis in einen Raum fahren. Mir fällt ein Stein vom Herzen. Sie hat es geschafft. Ich wusste es! Oh, ja.

Nach gefühlten 15 Minuten kommt eine Krankenschwester zu mir und fragt:

?Wollen sie die Bezahlung dann gleich machen?? ?Ja, ich muss aber kurz zum Auto. ?

Ich mache mich zügig auf den Weg zu meinem Auto um Geld aus der Tasche zu nehmen.

Draußen angekommen fällt mir sofort auf, dass es regnet. Ich laufe zum Auto und hole Geld, schließe ab und laufe erneut rein. Während ich bezahle schaue ich sehnsüchtig auf die Uhr 15 Minuten später gehe ich in den Raum wo Zildis liegt. Ich öffne die Tür und sehe wie sie dort am Tropf liegt. Oh, sie ist so wundervoll.

Ich gehe zu ihr und setzte mich zu ihr ans Bett, doch sie schläft. Ich beobachte sie einfach, während sie schläft. Verdammt, was passiert wieder mit mir. Warum mag ich sie so sehr, warum nur?

Ich nehme ihre Hand. Was mache ich hier nur. Ich will darüber nicht nachdenken. . .

Ich bin ihr so verdammt dankbar. Gut, das du wieder bei mir bist. Gut, das du mit mir mitgekommen bist. Ich werde niemals zulassen, dass dir je jemand zu nah kommt.

Na ja, eigentlich ist es ja meine Schuld, dass sie jetzt in so einer Lage ist, denn hätte ich Caisy nicht so egoistisch behandelt würde sie wohl hier nicht liegen. Wir werden es ihnen zusammen alle heimzahlen. Werde wach. . .

Ich setzte mich auf einen Stuhl neben ihren Bett. Mein Kopf lege ich auf ihr Bett um etwas zu schlafen. Ich kann nicht länger wach bleiben. . . nur eine kleine Pause.

/Zildis Sicht/

Wo bin ich? Was ist passiert?

Vorsichtig öffne ich meine Augen und merke, dass mit meinem Körper etwas nicht stimmt.

Was ist mit mir los. Mir tut alles weh und ich kann mich nicht bewegen. Ich befinde mich in einem Raum wo medizinische Sachen stehen. Oh, jetzt fällt mir alles ein. Ich wurde Ohnmächtig aufgrund meiner Verletzungen nach der Verfolgung. Verdammt, was war das für ein Horror. Ich dachte

wirklich, dass ich abkratze. Ich schaue auf mich runter und sehe überraschenderweise Zellos Kopf auf Bettkante. Er sitzt auf einem Stuhl. Er schläft. Wow, er war die ganze Zeit bei mir. Ich bin noch so benebelt und müde, sodass ich wieder einschlafe.

/Akiras Sicht/

Zusammen mit Kazuko sitze ich auf dem Balkon. Es ist bereits 12 Uhr morgens.

Ich bin besorgt und kann meine Gedanken nur schlecht von Zildis abwenden.

Diese Schlange Caisy hat sie also verraten und ihr so was zugefügt.

?Ich hoffe Zildis geht es gut. Was dieses Miststück ab gezogen hat ist einfach nur abscheulich,"
erkläre ich.

Kapitel 6

„Ja, das ist es. Sie wollte halt sich an Zello und an ihr rächen,“ fügt Kazuko hinzu. „Naja, Zello hat sie jetzt auch nicht gerade gut behandelt,“ meine ich.

„Zildis und Zello passen aber echt gut zusammen,“ meint er entschlossen.

„Denke ich auch aber wie kommst du drauf?“ frage ich neugierig.

„Ich weiß auch nicht. Ich habe so ein Gefühl, dass Zello Zildis mit Caisy eifersüchtig machen wollte. Keine Ahnung warum, aber immer wenn ich die Beiden zusammen sehe ist da etwas mysteriöses zwischen den Beiden nur deren Problem ist, dass sie sich zu schwer tun,“ erklärt Kazuko beeindruckend. Ich fange an zu lachen, denn er hat einfach Recht. „Und was ist das zwischen uns?“ frage ich charmant. „Na das müsstest du doch wohl am besten wissen, Liebste,“ gibt er dreckig grinsend wieder. „Oh, du Vollidiot!“ schimpfe ich und schaue raus. „Du weiß, dass wir noch eine Aufgabe haben hier. „Ja, das Kristall der Verbundenheit und das Kristall der Dunkelheit,“ füge ich hinzu. Es wird Zeit, dass wir Zello weiterbringen in diesem Stress. Er kann sich auf uns verlassen, doch müssen wir auf der Hut sein. Wir wissen wo die beiden Kristalle sind und ich und Kazuko haben schon einen ordentlichen Plan gemacht, wie wir daran kommen.“

/Zellos Sicht

Langsam werde ich wach. Sofort merke ich, dass mir mein Kopf schmerzt und ich verkrampft bin. Mist, ich habe auf der Bettkante geschlafen. Ich hoffe sie hat es nicht gesehen. Träge rapple ich mich auf und schaue zu Zildis. Toll, sie hat mich wohl gesehen, denn sie schaut mich mit einem leichten lächeln an, jedoch sieht sie noch angeschlagen aus. „Na, gut geschlafen?“ fragt sie mich humorvoll. Beeindruckend, dass sie in so einer Situation noch Witze macht. Ich gehe zu ihr hin und umarme sie fest. Sie stöhnt vor Schmerzen. „Ich habe mir solche. . . Sorgen gemacht. . .“ beichte ich ihr zögernd. Auf einmal geht sie langsam auf die Umarmung ein und schweigt einfach. Es kommt mir so vor als vergehe dieser kleine Moment in Zeitlupe.

/Zildis Sicht/

Es ist so schön zu hören, dass er sich Sorgen gemacht hat. Das denkt man nicht von ihm. Selbst ich hätte nie gedacht, dass sich Zello mal Sorgen für jemanden macht, doch anscheinend habe ich mich getäuscht. Es tut so gut zu wissen, dass er die ganze Zeit an meiner Seite war. Ich bin so dankbar seine Nähe spüren zu dürfen auch wenn ich mich zurückhalten muss. Er ist so schön warm. Ich weiß nicht was es ist, doch so gern ich es unterdrücken würde, irgendetwas wächst langsam in mir an. Ich merke es nicht richtig aber ich weiß, dass es da ist.

Er lässt mich los und schaut zu mir runter. „Du musst noch bis morgen Nachmittag hier im Krankenhaus bleiben, dann werden wir weit weg gehen.“

„Weit weg, wohin?“ frage ich aufmerksam und schaue hoch zu ihm.

Daraufhin verlässt er das Zimmer. Wo wohl die anderen Mitglieder sind ob sie wohl erwischt worden sind. Nein, dass kann ich mir nicht vorstellen, denn niemand war in der Villa. Vielleicht haben sie rechtzeitig gesehen, dass dort etwas nicht stimmt.

Verdammt, wie ich durch den Wald gelaufen bin voller Panik, aber zum Glück hat man mich nicht erwischt.

Naja, erwischt haben die mich schon, jedoch nicht gekriegt. Oh man, zum Glück ist Zello in letzter Sekunde gekommen. Wäre er nicht gewesen dann wäre ich wohl erledigt.

Getreten wurde ich von diesen Mistkerlen wie ein elender Köter. Diese kleine Caisy hat mir das alles eingebrockt. Wahrscheinlich hat sie alles mit diesem Verräter Yuudai geplant. Pah, alleine würde sie niemals so etwas durchziehen. Das würde sich die feige Sau nicht

Kapitel 7

Trauen. Ich werde sie noch kriegen. Das was sie mir angetan hat werde ich nicht einfach so hinnehmen. Sie wollte mich trennen von . . . Zello und mich in ein Kerker werfen lassen. Jetzt verstecken sich die Ratten in ihren Löchern. Sie hat das alles nur gemacht, weil sie schlecht behandelt wurde. Oh man, sie wollte auch Zello damit eine abreiben. Ist das vielleicht nur wegen ihm auf mich zugekommen. Auch wenn es so wäre ist es mir egal. Das ist eine Kleinigkeit, denn was wir noch erleben werden hat ganz andere Ausmaße.

Zello will Städte und Dörfer einnehmen. Das hingegen ist nur eine Kleinigkeit . Caisy ist meine nächste Zielscheibe. Es vergehen einige Minuten bis plötzlich Zello reinkommt. Er hat einen Tablett mit Essen mitgebracht. Er setzt sich auf den Stuhl. Auch ich setzte mich vorsichtig auf. ?Hier iss. ? ?Danke, sehr aufmerksam von dir,? lächle ich ihn an. ?Ich habe halt einfach ein Instinkt dafür anderen Menschen zu helfen,? meint er ironisch. Ich muss mein Lachen unterdrücken, denn selbst ich und er weiß, dass dies nicht stimmt.

?Total!? gebe ich plump wieder und grinse vor mich hin. Auch er muss vor sich her grinsen. Ich weiß auch nicht warum wir hier vor uns her grinsen, denn in dieser Situationen gäbe es nichts zu lachen. Gibt es ja auch nicht, aber irgendwie ist es bei uns anders. Nach einigen Minuten frage ich:

?Caisy hat uns. . . ? ?Ich weiß das sie es war. Ich habe den Zettel gelesen,? redet er mir leicht wütend ins Wort rein. ?Ja, zusammen mit Yuudai. ? füge ich hinzu.

?Caisy kann ich verstehen, doch bei Yuudai weiß ich nicht. Ich kann mir echt nicht ausmalen warum er uns verraten hat und was er überhaupt an Caisy findet,? rätselt er.

?Wer weiß vielleicht findet er das gleiche an ihr was du an ihr fandest,? antworte ich ihm leicht sauer. Er blickt hoch zu mir und schweigt daraufhin. Nach einigen Sekunden meint er nur: ?Ich brauchte sie nur für meine Pläne. ? ich seufze: ?Na, weit hat sie dich aber nicht gebracht in deinen Plänen. Eher nur in deinen privaten Plänen. ? ich weiß ganz genau was für Pläne er hatte. Fakt ist er wollte mich damals eifersüchtig machen mit ihr. Er lacht:

?Willst du mir jetzt etwas Vorwerfen oder hat dich vielleicht doch was gestört. ?

Ich zögere und denke nach was ich sagen soll, denn ich weiß ganz genau, dass er mir versucht etwas her raus zu kitzeln.

?Was soll mich schon stören. Ich meine wegen ihr sind wir ja jetzt in dieser Lage, aber auch ein wenig wegen dir, Zello. ? ?Ahhh, setzt dich ruhig für die Frau ein die dich verrecken lassen wollte. ?

?Zello, das meine ich nicht. Ich meine du hast sie doch so dreckig behandelt, das hat jeder bemerkt,? gebe ich wieder ?Ohhh, die große Zildis die jetzt eine Runde Moral predigt,? macht er sich lustig.

?Wer weiß. Hättest du sie vielleicht nicht geschlagen oder so behandelt wäre ich nicht in diese Situation gekommen,? werfe ich ihm vor. Was streite ich mich jetzt mit Zello?

Er schaut mich ungläubig an. ?Willst du mich jetzt verarschen?? ich schaue ihn nur an und weiß auch

nicht warum ich ihm die Sachen gegen den Kopf werfe. Vielleicht liegt es einfach nur daran, dass er damals geschafft hat mich eifersüchtig zu machen.

?Weißt du was dein Problem ist, Zildis. ? jetzt blickt er mir in die Augen und steht auf, worauf mir leicht mulmig wird. Was will er mir jetzt sagen. Ich hoffe nicht die Wahrheit.

?Dein Problem ist nicht, dass ich sie behandelt habe wie Stück Dreck. Komm, dir ist es doch Scheißegal, was mit den anderen ist, solange man dir nicht in die Quere kommt. Es ist dir Scheißegal, dass dir diese Sache wegen mir passiert ist. Immerhin haben wir ja alle Schaden genommen. Dein wirkliches Problem ist, Zildis, dass ich sie damals in die Villa aufgenommen habe und ich mit ihr zusammen war. ? ich schaue ihn völlig sprachlos an.

Das merkt er sofort, denn er packt mich am Arm und kommt mir näher. Grob und voller Gier flüstert er in mein Ohr: ?Wie oft ich sie umarmt habe, wie oft ich sie VOLLER Leidenschaft geküsst habe, wie ich alleine mit ihr in meinem Zimmer verschwunden bin, als du in deinem angeblichen Urlaub warst. Ja Zildis, gib es ruhig zu. DAS IST ES, WAS DICH STÖRT UND WAS DICH ZUM KOCHEN GEBRACHT HAT. Glaub mir du kannst jeden etwas vormachen, selbst dir, aber MIR ganz bestimmt nicht, Zildis. ? er geht zurück und schaut mir so böse grinsend in die Augen. Ich schaue ihn nur wütend und sauer an. Wir schauen uns gegenseitig in die Augen. So ein Arschloch. Ich weiß nicht mehr was ich sagen soll.

?Schau nicht so. Du verrätst dich,? gibt er triumphierend wieder und geht aus dem Zimmer und lässt mich verdammt sprachlos und ärgerlich zurück. Ich kann keinen klaren Gedanken fassen. Der hat doch so was von einen an der Klatsche. Wie er mich durchschaut hat. Einfach nur schlau und doch so bedauerlich für mich.

Ich muss zugeben, dass ich mich irgendwie schäme, denn er hat die Wahrheit hervor gebracht was ich verdrängt habe. ?Du verrätst dich? so ein Arschloch, verdammt!

Verdammt, ich muss einfach nur zugeben, dass er noch reizender wird für mich.

Wie soll ich mich nur von ihm lösen. Er wirkt wie ein Fluch auf mich, der mich anzieht.

Ich weiß nicht was ich machen soll. Ach, vielleicht denke ich auch nur zu viel nach.

Ich erschrecke und werde aus meinen Gedanken gerissen, denn die Tür öffnet sich.

Es ist nur eine rothaarige Krankenschwester.

Kapitel 8

„Wir müssen ihre Wunden desinfizieren.“ „Okay.“ Ich erneute lege ich mich hin und versuche mich von meinen wirren, doch schönen Gedanken zu lösen.

Die Stunden vergehen wie im Flug und ich lege mich erneut schlafen. Ich bin schon müde und noch angeschlagen. Am besten ich Ruhe mich aus.

22 Uhr und langsam werde ich müde und schlafe ein.

/Zellos Sicht/

Ich bin im Moment auf den Weg zum Krankenhaus, denn ich war Wasser und andere Kleinigkeiten einkaufen. Immerhin haben wir kein Zuhause mehr und morgen werden wir nur noch Reisende sein. Etwas komisches Gefühl, aber es fühlt sich auch ein Stück nach Freiheit an, wenn ich richtig liege. Wir werden zusammen noch ganz große Dinge auf die Beine bringen, da bin ich mir sicher. Wir dürfen unsere Suche nach den Kristallen nicht abbrechen, wegen der Sache mit Caisy. Es geht immer weiter. Irgendwann wird jeder zu uns aufschauen. . . oh ja. Ich komme vor dem Krankenhaus an und beschließe erst mal Richtung Auto zugehen. Ich muss erst mal schauen wo wir morgen hinfahren. Ohne Ziel geht es ja auch nicht. Im Auto angekommen setzte ich mich und durchsuche die Tasche. Ich nehme mir ein Buch über die Bürgermeisterin. Sie wohnt in Toras, doch regiert Costa Palma. Gut, das wissen wir schon mal, jedoch blättere ich um mehrere Informationen zu erfahren. Ich blättere einige Seiten durch und lese, dass sie eine bereits drei große Töchter hat. Zudem einen Mann und einen Hund. Mehr steht hier nicht. 5 Köpfige Familie mit einem Köter. Ein großes Anwesen ist auf einem Foto abgebildet mit einige Bodyguards. Mal schauen wie ich an sie ran komme. Das wird schwierig. Gut, gut. Ich notiere mir die wichtigsten Hindernisse auf einem Zettel auf, damit ich alles auf einem Blick habe.

Ich arbeite weiter bis es zu spät wird und ich beschließe im Auto zu schlafen.

/Taros Sicht/

„Lauf Van Lauf!“ flüstere ich. Wir rennen so schnell wie wir können in der Nacht durch einen belaubten Wald mit 2 Kristallen in der Hand. Wir haben ein berühmtes Stadtmuseum ausgeraubt, doch ohne aufzufallen. Mit meinen leisen „aufknack“ Künsten ist man klar im Vorteil. Durch den Wald laufend hören wir von weitem eine laute Alarmanlage läuten.

„Verdammt, meine Sicherung hat nicht gehalten. Dort wird gleich die ganze Polizeimannschaft antreffen!“ „Ich dachte du hast es gesichert, du Ochse!“ höre ich Vans Stimme beim Laufen. „Dachte ich auch, aber zum Glück sind wir aus der Gefahrenzone raus.“ „Da ein Taxi.“ die Kristalle verstecken wir sofort in einem Rucksack.

Wir gehen zum Taxi und fordern den Fahrer auf nach, Tesius zu fahren. Es ist eine kleine Stadt und weit weg von dem Museum. Zello kann sich schon mal über den Kristall der Stille und der List freuen.

...

Fortsetzung folgt. . .

Kapitel 9

-----Zellos Narbe-----

Wir gehen zum Taxi und fordern den Fahrer auf nach Tesius zu fahren. Es ist eine kleine Stadt und weit weg von dem Museum. Zello kann sich schon mal über den Kristall der Stille und der List freuen.

/Zildis Sicht/

Am nächsten Morgen werde ich durch die Krankenschwester geweckt ?Wir müssen ihr Verband wechseln. ? langsam und müde versuche ich aufzustehen ?Was, wie viel Uhr ist es denn?? gähne ich verschlafen. ?Sie haben echt lange geschlafen. Es ist bereits 14 Uhr. ?

?Oh, solange habe ich ja lange nicht mehr geschlafen!?! erschrecke ich. Die Schwester lächelt nur freundlich und kümmert sich um mich. Zello hatte mir gesagt, dass ich heute zum Glück entlassen werde. Immerhin geht es mir auch schon besser . Na ja es geht so, auf jeden Fall kann ich mich nicht richtig bewegen. Ich frage mich wo Zello ist, denn seitdem wir uns sozusagen gestritten haben, ist er nicht mehr aufgetaucht. War er die Nacht hier? Ich weiß es nicht, denn ich habe durchgeschlafen. Wenn nicht wo hat er dann geschlafen, wo hat er die Nacht verbracht. Nach weiteren geschlagenen 2 Stunden der Langeweile öffnet sich die Tür und Zello komm rein. Er reagiert ganz neutral.

?Zildis, mache dich langsam bereit, du wirst entlassen in 10 Minuten. Ich habe mit den Ärzten gesprochen,? erklärt er bestimmend. ?Ich bin hier noch mit diesen Krankenklamotten was soll ich anziehen?? frage ich beschämt. ?Die geben wir beim rausgehen ab. Zieh erst mal deine alten Klamotten an, ich werde dir etwas neues besorgen wenn wir hier weg sind,? erklärt Zello. Stumm nickend folge ich seinen Anweisungen, während er nach draußen geht. Ich schlüpfte erneut in meinen dreckigen, zerrissenen und blutigen Klamotten und mache mich ein wenig zurecht. Danach mache ich mein Krankenbett und räume meinen Platz auf, denn ich will das Zimmer nicht dreckig verlassen. Nach einigen Minuten bin ich auch fertig und humpele aus dem Zimmer. Auf den Fluren ist viel Tumult los, ich kann Zello nicht finden. Aus diesem Grund humpele ich Richtung Rezeption um meine ?Krankenklamotten? abzugeben.

Auf einmal wird mir ein Arm um die Taille geschlungen. Es ist Zello der mich stützt beim gehen. Zusammen gehen wir zur Rezeption und geben die Klamotten ab. ?Danke, hier sind noch einige Schmerzmittel, Medikamente und Salben für ihre Verletzungen und ganz wichtig ist, dass sie sich die nächsten Wochen schonen!?! erklärt uns die Krankenschwester. ?Okay, das mache ich. ? ?Komm, danke für alles. ? bedankt sich Zello beim rausgehen.

Beim verlassen des Krankenhauses weht frischer Sommerwind in meine Haare. ?Oh, was ein Wetter. . . ? gibt Zello erstaunt wieder. ?So schön, befreiend. Es wird Sommer. ?

Wir gehen zum Auto. Dort angekommen fährt Zello das Stahlverdeck des Autos runter, sodass es

jetzt ein Cabrio ist. Perfekt für das Wetter. ?Das Auto ist so schön,? lächle ich und steige in das Auto. Hinten sind einige Ordner in einer Tüte, in einem Fach vorne ist die Tasche mit den Kristallen. Wir müssen gut auf sie aufpassen. Er macht das Motor an und ich fasse ihm kurz am Arm an. Darauf schaut er zu mir ?Zello?? ?Was ist?? fragt er ?Du weißt ganz genau, dass das nicht stimmt,? versuche ich ihm klar zu machen. Das was er gestern zu mir gesagt hat. Er grinst und seufzt: ?Natürlich nicht. ? danach fährt er einfach los und ich fange auch an zu lächelnd. Er glaubt mir nicht. Die Sonne scheint mir ins Gesicht und ich lehne mich zurück.

Einige Minuten vergehen bis Zello sagt: ?Wir gehen erst mal für uns ordentlich einkaufen. Waffen, Klamotten wir wissen nie was passieren kann. ?

?Ja, du hast Recht aber wir müssen auch auf unser Geld achten, Zello. ?

?Ja, das habe ich auch im Hinterkopf. ?

Kapitel 10

Nach einer halben Stunde betreten wir ein schönes Bekleidungsgeschäft für Damen und Herren. ?Ich gehe mich umschaue. Wie gesagt kauf ordentlich ein!?! Zello reicht mir Geld rüber?!Ja, du auch!?! nicke ich. Mit wachsamen Augen schaue ich mich um, um schöne Klamotten zu entdecken. Hier gibt es wirklich wundervolle Sachen. Kleider, Schuhe, alles was man will. Ich nehme einfach alles mit, in die Umkleide, was mir gefällt. Nach einer geschlagenen Stunde habe ich einige Klamotten gefunden und auch einen Sommerkleid behalte ich gleich an, denn ich will ja nicht mit dreckigen Klamotten rumrennen.

Das Kleid ist leicht blau gemustert und kurzärmlig, vorne fällt es bis auf die Knien, hinten fällt es etwas länger, leicht gestuft. Es sitzt eng, doch ist immer noch luftig, einfach sexy.

Dazu trage ich modisch schwarze Sandaletten High-Heels. Dazu noch Ohrringe und passende Armbänder. Ich gehe mit den ganzen anderen Klamotten zur Kasse und lasse sie mir einpacken. Ich bezahle für alles und gehe schon mal nach draußen zum Auto um auf Zello zu warten. Ich lehne mich gegen sein Auto.

/Zellos Sicht/

Nach 15 Minuten habe ich gefunden was ich gesucht habe. Ich steige die Treppen runter und gehe zur Kasse. Dort angekommen bezahle ich für meine ganzen Klamotten. Komisch, wo ist Zildis. Wahrscheinlich ist sie schon fertig. Mit den Autoschlüsseln in der Hand gehe ich raus und schaue zum Auto, dass auf einem Parkplatz steht.

Was eine Schönheit dort an meinem Auto steht. Zildis in einem Kleid, ihre braunen langen Haare wehen im Wind. Ihr Blick so stolz, doch geheimnisvoll. Was für eine Anziehung und was eine Ausstrahlung. Ich beobachte sie einige Sekunden, jedoch sieht sie mich nicht.

Ich gehe Schritte auf sie zu und während ich sie dabei anschau, erfüllt mich ein komisches Gefühl in meiner Brust, was mir fremd ist, jedoch muss ich schon gestehen, dass es sich gut anfühlt. Eine weite Reise, eine weite Reise ins Ungewisse. Es ist verblüffend wo wir jetzt sind, wo wir in der Vergangenheit waren und was noch auf uns zukommen wird.

Alles ist so vergänglich.

/Zildis Sicht/

Mein Blick Richtung Sonne. Ich frage mich wo Zello bleibt und schaue nach links Richtung Bekleidungsgeschäft. Ah, da ist er. Ich versuche mein Grinsen zu unterdrücken, denn er wirkt einfach anziehend auf mich. Ich bin irgendwie dankbar, dass er mir damals in die Quere kam. Wo wäre ich jetzt ohne ihn. Meine Güte. . . spinne ich wieder. Er grinst mich an und meint:

?Du siehst einfach nur gut aus!?! lächelnd lege ich mein Kopf zur Seite ?Mensch, du kannst ja richtig schmeichelnd sein, du charmanter Kerl,? scherze ich verlegen. ?INS AUTO!?! befiehlt er plötzlich hart scherzend. Ich lache zweideutig und tue was er sagt. ?Okay, Chef. . . ? gebe ich sexy wieder. Er grinst dreckig und auch ich muss grinsen.

„Du kleines . . ., du weißt wie du an meinen Nerven spielen musst,“ grinst er und setzt sich ins Auto
legt die Tüten ab. Ich beobachte ihn gespannt. Er zieht eine Augenbraue hoch und schaut mich an.
„Guck lieber nach vorne sonst fängst du noch an zu sabbern,“ ich muss einfach nur anfangen zu
lachen. Er hingegen fährt einfach locker los.

Es vergeht eine halbe Stunde bis wir endlich eine freie Fahrt haben auf den Straßen.

„Wohin führt die Reise?“ „Nach Toras.“ „Toras?“ frage ich. „Ja, weit weg und nah an mein Ziel. Sie
hat einen Kristall. Die Bürgermeisterin hat ihr großes Anwesen dort,“ antwortet er. „Mhh, du machst
keinen Halt.“ „Wieso sollte ich?“ ich schaue ihn fragend an. „Du wirst dich aber raushalten, denn du
musst erst mal ordentlich wieder zur Kraft kommen.“ „Ja, heute Nacht muss ich wieder mein Verband
wechseln. Oh, das wird alles so nervig,“ „Ja, bei deinen Verwundungen,“ meint er.

Kapitel 11

Was wohl gerade die anderen machen. Es ist so komisch ohne sie, seufze ich zweifelnd und lehne mich zurück. Ich weiß auch nicht, aber sie werden sich schon in Schach halten, gibt er wissend zurück.

Ich hatte mich an sie gewöhnt und jetzt so ohne alles. . . gebe ich leicht bedrückt wieder. Zello schaut kurz zu mir und dann wieder auf die Straße. Zildis, gewöhn dich an niemanden, jeder wird eines Tages gehen, Menschen kommen und gehen. Keiner wird bleiben, sagt er grob mit kaltem Unterton. Ich schaue ihn an und zweifel daran, dass auch er gehen wird. Was soll ich machen wenn er nicht mehr bleibt. Mein Blick bleibt unbemerkt zweifelnd an ihm heften. Er schaut mich kurz an und sofort schaue ich aus dem Fenster. Er soll nichts mitbekommen.

Plötzliche nimmt er meine Hand. Ich bekomme eine Gänsehaut. Keine Sorge, ich bleibe. Daraufhin schauen wir uns ins die Augen. Er schaut so durchdringend. Unwohl weiche ich nach kurzer Zeit aus und schaue nach unten. Folglich konzentriert er sich wieder auf die Straße und lässt meine Hand los. Um die Situation runter zu spielen frage ich: Wann meinst du, werden wir in Toras sein? er schmunzelt: Ich schätze mal morgen Abend oder Nacht, müssten wir dort sein, wenn nichts schief läuft. Ich glaube wir müssen heute Nacht irgendwo im nirgendwo schlafen, denn die nächste Stadt ist 7 Stunden entfernt und wenn wir dort ein Stopp machen ist es nur unnötig Zeitverschwendung, ich seufze: Mensch, das hört sich doch wieder gut an. Ja, egal es ist warm geworden. Wir werden schon nicht verrecken, lacht er. Ne, wir sind doch Profis im Überleben, gebe ich hinzu. Er stimmt mir zu und nickt zweideutig. Ich kuschele mich ins Sitz und lehne mein Kopf an die Autotür, um etwas zu entspannen. Jedoch merke ich, dass ich müde werde und meine Augen werden nach einer Zeit immer schwerer.

/Akiras Sicht/

Zusammen mit Kazuko schauen wir aufs weite Meer. So beruhigend die Dämmerung. Erfolg schmeckt gut, denn wir haben die Kristalle geschnappt. Das Kristall der Verbundenheit und das Kristall der Dunkelheit. Kazuko legt ein arm um mich und zieht mich an sich. Er küsst mich auf die Stirn. Du bist meine Frau, meint er stolz. Und du mein Mann. Zusammen haben wir uns zwei Kristalle gekrallt, gebe ich munter wieder.

Ich will Zellos Gesicht sehen, wenn der das sieht. grinst er. Ich auch!?

/Zellos Sicht/

Es ist dunkel geworden und der große Vollmond scheint auch diese Nacht. Es ist angenehm warm. Ich schaue auf die Uhr 20:40 Uhr. Folgend blicke ich neben mir. Zildis schläft tief und fest. Ich mustere sie. Meine Blicke bleiben an ihr heften. Wie sie so ruhig

schläft. Irgendwie breitet sich in meinem Gesicht ein lächeln aus. Ein seltsames Gefühl macht sich So beruhigend, friedlich und befreiend. Sie beruhigt mich. Sie stillt irgendetwas in mir. Auch wenn ich es abstoßen will, dieses Gefühl tut gut. Ich atme auf und schaue wieder ruhig auf die Straße und suche ein Platz um ein Lager aufzubauen. Ich habe Hunger. Mein Magen knurrt.

/Zildis Sicht/

Jemand rüttelt mich grob aus dem Schlaf. Ich erschrecke und packe denjenigen sofort am Arm.

„Bleib mal locker, ich bin es,“ höre ich Zellos Stimme. „Oh, hast du mich erschreckt.“

Ich blicke auf die Uhr 21:30. „Zello, wieso hast du mich nicht geweckt!“ „Also du hast so schön geschlafen, wie soll ich dich dann wecken, meine Liebe,“ ruft er ironisch.

Kapitel 12

„Aha, aber so voller Grobheit kannst du mich aus dem Schlaf reißen!“ „Ja, jetzt hör auf zu reden und komm essen!“ Ich steige aus dem Auto und gehe angeschlagen zum Lagerfeuer. Ich sehe, dass es Sandwiches gibt mit verschiedenen Getränken.

Zello sitzt auf einem Baumstamm. Ich setzte mich neben ihn und wärme meine Hände am Feuer. Echt schönes Plätzchen hier auf den Gebirgen, so verlassen. Man hat eine schöne Aussicht auf die Gebirge und Wälder. Außerdem erkenne ich, dass es Vollmond ist und staune. Dementsprechend ist es eine helle Nacht.

„Was willst du trinken?“ fragt Zello.

„Hmm, Cola,“ antworte ich und er schenkt mir auch etwas ein. Ich nehme mir ein Sandwich und auch er greift zu. Zusammen stillen wir erst mal schweigend unseren Hunger.

„Wenn man hungrig ist, schmeckt man alles viel intensiver,“ teilt er beim Kauen mit.

„Oh ja,“ stimme ich zu und nehme ein schluck. Nach kurzen Minuten sind wir fertig und satt. Ich streife einige Krümel her runter die auf meinen Kleid gefallen sind. Zusammen blicken wir in die weite Landschaft. „Und hats geschmeckt?“ fragt Zello. „Ja, klar,“ lächle ich müde.

„Ich gehe mir mal mein Verband wechseln,“ „Ja, ja mach ruhig im Auto ist alles.“

Daraufhin gehe ich zum Auto und hole mir das was ich brauch. An einem einsamen Ort creme ich meine Verletzungen erneut ein und wechsele meine Verbände. Mh, es tut alles noch so weh. Nach geschlagenen 15 Minuten gehe ich wieder Richtung Lagerfeuer. Dort angekommen bemerke ich, dass sich Zello ein anderes Hemd anzieht. Sexy ich sehe nur sein Rücken. Ich gehe näher zu ihm und will mich wieder setzen, doch plötzlich zückt er seine Pistole und richtet es auf mich. Natürlich erschrecke ich und wir schauen uns fragen an. „Keine Sorge, ich bins nur. Keine anderen Verrückten würden Nachts alleine im Wald rum laufen,“ lache ich und schaue ihn an. Er grinst mich an und mein Blick wandert auf seinen gut gebauten Oberkörper.

Doch plötzlich vergeht mir mein Lachen, denn schon wieder sehe ich diese große Narbe die auf seiner Brust ist. Diese Narbe habe ich damals auch schon gesehen, als ich aus Versehen, in sein Zimmer rein geplatzt bin. Sorgend schaue ich ihn an, doch er dreht sich um und zieht sein schwarzen Hemd über.

Ich stehe auf und gehe zu ihn hin. „Zello, woher hast du diese verdammte, große Narbe her?“ frage ich besorgt und zugleich aufgeregt. Er schaut böse und antwortet: „Kleiner Unfall und hast du deine Verbände gewechselt. Sind sie schon etwas verheilt?“

„Man, schieß auf meine Verletzung. Woher hast du die Narbe. Damals hab ich das auch schon gesehen, doch habe nichts gesagt!“ aufgeregt versuche ich immer wieder Blicke auf die Narbe zu werfen, doch er knöpft sich sein Hemd zu und dreht sich immer wieder um, wenn ich es genauer ansehen will. Wenn uns jemand sehen würde, würde derjenige wahrscheinlich denken, dass wir vollkommen bescheuert sind.

?Zello, das kannst du jemand anderes erzählen. Jetzt hör auf dein Hemd zuzuknöpfen,? gebe ich laut wieder und zerre an seinem Hemd. ?Zildis!? stöhnt er genervt. Bei dem ganzen Handgezerre reißt plötzlich sein Hemd und dann lasse ich tollpatschig los. Er schaut mir kalt und wütend in die Augen, doch wenigsten habe ich jetzt ein freien Blick auf seine Narbe. Die Narbe sitzt genau schräg auf seiner Brust über seinem Herz. Ich kann meine Besorgnis nicht verheimlichen und murmele mit verzerrtem Gesichtsausdruck:

?Oh, meine Güte. Zello!? ich gehe unbewusst, aufgeregt und besorgt auf ihn zu und streiche über die Narbe. So geschockt bin ich, dass ich nicht mal mitbekomme wie nah ich ihm komme, doch er steht einfach regungslos da. ?Was hast du dort gemacht, Zello,? flüstere ich geschockt und mitfühlend. Immer wieder streichle ich über seine Narbe und mustere es genau.

Kapitel 13

/Zello Sicht/

Hat sie jetzt vollkommen den Verstand verloren oder bin ich es der gerade sein Verstand verliert? Wie nah sie an mir ist und wie sie immer wieder über meine Narbe streicht. Warum ist so geschockt, besorgt und aufgeregt? Es ist doch meine Sache, meine Narbe, jedoch jedes Mal wenn sie aufs neue drüber streicht, steigt mein Hass, meine Wut meine. . . nein Zildis das tut mir wieder gar nicht gut und wiederrum doch so gut. Ich bleibe zwischen zwei Stühlen. Zumal die Erinnerung dran zu denken voller Hass und zumal dieses streichen von ihr voller Zuneigung. Wie ein süßes Gift, das dich erstarren lässt. Du kannst nichts machen.

Sie schaut mir in die Augen ?Sag, woher hast du das??

/Zildis Sicht/

Er schubst mich grob zur Seite und geht Richtung Auto. Mich lässt er am Feuer stehen und er zieht sich nun ein Pullover mit Kapuze über. Na toll, das wahr wohl nichts. Man kriegt bei ihm nichts raus, obwohl es so reizend ist etwas neues über ihn zu erfahren. Mehr weiß man von ihm nicht. Seufzend rolle ich die Augen und gebe auf. Ich setze mich wieder aufs Baumstamm und betrachte alleine das Feuer. Nach 10 Minuten der Stille drehe ich mich nach hinten um zu schauen was Zello macht. Jedoch sehe ich, dass er sich schlafen gelegt hat. Wahrscheinlich müssen wir im Auto schlafen. Toll, auch okay. Ich schendere zum Auto und bemerke, dass er seinen Fahrersitz verstellt hat, sodass man drauf liegen kann um somit besser zu schlafen. Er schläft aber nicht er liegt einfach und schaut sich die funkelnden Sterne an. Müde setze ich mich ins Auto. Auch ich verstelle meinen Sitz, sodass ich mich schlafen legen kann. Praktisch dieses Auto. Nach kurzen Minuten liegen wir still bei einander und betrachten die ganzen Sterne die am Himmel funkeln. Die Minuten vergehen langsam, doch niemand redet. Wahrscheinlich gibt es nichts mehr zu reden.

?Zello, tut mir leid wegen deinem Hemd,? murmele ich verkrampft vor mich hin.

?Okay,? meint er. Ich seufze bedrückt und lege mich auf die Seite. Ich schließe meine Augen um einzuschlafen, doch mein Verstand will nicht ausschalten. Ich öffne meine Augen und betrachte ihn heimlich. Ich kann sein Blick nicht deuten, wie er Richtung Himmel schaut. Plötzlich seufzt er:

?Zildis, schau mich so durch dringlich von der Seite an. ? ?Tut mir leid,? gebe ich leise wieder und schaue zu Boden. Kurz schaut er mich an und wieder zu den Sternen. Ich glaube er spürt mein Interesse und auch mein Verständnis. Was steckt nur hinter ihn? Zu gerne würde ich es nur wissen. . .

/Zellos Sicht/

Jetzt schau mich nicht so durchdringlich an Zildis, ahnt sie etwa, dass es mir dreckig geht. Verdammst, was macht die Frau mit mir. Ich kann es nicht erklären. Wieso musste sie auch die Narbe zu sehen bekommen und wie sie sofort daraufhin angesprungen ist, diese Raubkatze. Verdammst, immer mehr kriegt sie mich in ihre Schlinge. Immer mehr steigt meine Bindung zu ihr. Verflucht. . .

/Zildis Sicht/

Meine heimlich, beobachtenden Blicke kann ich nicht von ihm abwenden auch wenn ich es gerne will. Ich weiß nicht was mit mir los ist. ?Zildis. . . ? seufzt er gequält. Sofort werde ich hellhörig. Meine Augen weiten sich vor Spannung.

?Mein Vater. . . hat meine Mutter. . . damals getötet. Die Narbe ist dadurch entstanden. . . ? gibt er kalt, hasserfüllt und zugleich leer wieder, während er mich dabei anschaut. Ich bin einfach nur geschockt und setzte mich auf. Mein Mund bleibt offen, während sich in seinem Gesicht keine Reaktion tut. ?Zello!? gebe ich schockiert wieder und kann es kaum fassen. Er jedoch schaut mir fragend ins Gesicht. Er setzt sich daraufhin auf.

?Oh, mein ,? bringe ich nur sprachlos raus.

Kapitel 14

Er lehnt sich nachdenklich zurück, während ich versuche meine Gedanken zu ordnen. Das steckt also hinter ihm und das wusste ich die ganzen Jahre nicht. Verdammt, was hat er durch gemacht und er hat die ganze Zeit nichts gesagt. Wenn ich so recht überlege fällt mir auf, wie gut er es beherrscht solche dunklen Geheimnisse zu verbergen, aber gestehe dir Zildis, dass du insgeheimen wusstest das da irgendetwas war. Vielleicht ist es genau dieser Grund warum du ihn so sehr magst und dich so sehr zu ihm hingezogen fühlst. Vielleicht hast du genau darum so eine große Bindung zu ihm. Auf einmal fängt er weiter nachdenklich an zu erzählen:

?Am Anfang hab ich immer versucht meine Mutter zu beschützen, doch sie wusste es nie zu schätzen. Sie hat mich von Grund auf immer gleichgültig behandelt, doch nach einiger Zeit ist es dir selbst egal. Das mit der Narbe war ein Tag davor als mein Vater sie ermordet hat. An dem Tag hat er nicht sie getroffen, sondern hat mich geschlitzt. Glaub mir, in diesem Moment hat mir nicht der tiefe Schnitt wehgetan, sondern die Tatsache, dass in diesem Moment mein ganzes inneres verbrannt wurde und zu Asche wurde. . . ?

Ich höre ihm mit verzerrtem Gesichtsausdruck zu. Mein Verständnis gegenüber ihm steigt immer mehr. ?Und was war an dem Tag des Mordes?? frage ich vorsichtig. Er seufzt lächelnd:

?An dem Tag war ich die ganze Zeit im Krankenhaus. Am Abend durfte ich erst wieder her raus. Ich habe mich natürlich auf den Weg nach Hause gemacht. Damals lebten wir auch noch in Suin, dieses Drecksdorf. Als ich Zuhause war sah ich nur noch Tumult vor unserem Haus und fast die ganze Nachbarschaft hatte sich versammelt, Krankenwagen, Polizisten. Als ich dort ankam, sah ich nur noch meine Mutter tot, blutüberströmt dort liegen. . . ? ?Verdammt, ist das Scheiße,? füge ich mitfühlend zu.

Es herrscht nach diesen Gesprächen nur noch Ruhe. Nach einigen Minuten steigt Zello aus dem Auto und ich bleibe nachdenklich zurück. Er geht Richtung Klippen und schaut hoch zum Vollmond. Er steht da mit dem Rücken zu mir gedreht. Eine Stimmung der Melancholie herrscht zwischen uns, doch ich weiß wie es ihm geht, jedoch kann man so etwas nie in Worte fassen auch wenn man es will, denn Worte sind in manchen Situationen viel zu schwach. Viel zu unbedeutend. . .

/Zellos Sicht/

Jetzt weiß sie wenigstens den Anfang der Wahrheit was ich ihr offen gelegt habe, jedoch weiß ich nicht ob ich das Richtige gemacht habe, etwas tiefes von mir preiszugeben, denn ich weiß nicht wie sie es aufnimmt. Mit Ablehnung, Ernüchterung oder doch Verständnis und Zuneigung, verdammt wieso fühlt es sich so falsch an sich zu öffnen. Manchmal nützt es solche Sachen im Verborgenen zu halten, denn somit kannst du nie wissen, was der Gegenüber so für eine Person ist. Immer mehr bekommt man dadurch den Drang mehr

aus ihm herauszufinden und das Interesse steigt. Je mehr man das Geheimnis des anderen lüftet, desto mehr steigt die tiefe Bindung, wenn es auf Zuneigung und Verständnis stößt. Man kann sich gar

Verdammt, könnte ich nur ihre Gedanken lesen. . .

Auf einmal werde ich von meinen Gedanken gerissen, während ich zum Vollmond schaue. Denn es ist Zildis die sich von der Seite an schleicht und sich an mir schmiegt. Sie umarmt mich fest und legt ihr Kopf still an meine Schulter. Verwirrt kann ich mich für einen Augenblick nicht rühren, für einen Augenblick kann ich nicht klar denken, für einen Augenblick. . . spüre ich diese Wärme, das wie Gift durch meine Adern schießt. Verdammt, was eine Frau. . . wie soll ich nur noch schaffen diese Gefühle für sie zu unterdrücken. ?Danke. . .? murmelt sie ruhig. Erneut verwirrt sie mich kurz. ?Für was?? frage ich nachdenklich. Sie antwortet ausgeglichen: ?Dass du mir zum ersten Mal ein Funken Vertrauen geschenkt hast. . . ?

So eine Verrückte. Daraufhin antworte ich einfach nichts und lege mein Arm um sie und zusammen schauen wir in die Nacht.

Fortsetzung folgt. . .